

Treffpunkt magazin



für die Pensioniertenvereinigung Roche

Nr. 15, Februar 2018

Seite 2

Editorial

Seite 3

Hotspot

Auf der kleinen Pfalz

Seite 7

GV 2018

Neuer

Tagungsort:

Auditorium Bau 1

Seiten 8 bis 11

Agenda

Tages-Busreisen
zum Charlie-Chaplin-
Museum
und
über den Grimselpass
zur Furka-Bergstrecke

Seite 12

Horizonte

Ein PVR-Mitglied
schreibt eine
Kulturgeschichte

Seite 14

Entrez!-Kulturpass

Seite 15

Jahresrückblick
Wandergruppe

Seite 16

und ausserdem
Dauerbrenner
Aquafitkurse

Stadtansichten mit Stadtoriginal

Seite 3

Foto Beat Schenk



Liebe Roche-Pensionierte

Wieder ist ein turbulentes und ereignisreiches Jahr zu Ende gegangen. Ich hoffe, Sie hatten einen gesegneten Jahreswechsel und sind gesund und glücklich ins neue Jahr gestartet. Für den kommenden Rest wünsche ich Ihnen alles Gute und vor allem Gesundheit.

Im Oktober konnten wir die Stabsübergabe des Präsidiums von Werner Wälti an mich vollziehen. Ich möchte an dieser Stelle Werner Wälti sehr herzlich danken für die grosse Arbeit, die er seit der Gründung der PVR geleistet hat. Unter seinem Präsidium hat sich die PVR sehr positiv entwickelt. Nicht nur, was die Anzahl der Mitglieder betrifft – wir haben bereits die Marke von 1300 überschritten – sondern auch die Mitgliedschaften in den verschiedenen Senioren-Organisationen. Die PVR hat hier ein grosses Gewicht und in einigen Organisationen amtiert Werner Wälti auch als Vorstandsmitglied, was uns natürlich sehr freut.

Auch das von ihm geförderte und mittlerweile grosse Angebot an kulturellen, sportlichen und geselligen Anlässen, das von unseren Vorstandskollegen mit viel Engagement ausgearbeitet und betreut wird, steht demjenigen der Kollegialverbände in keiner Weise nach.

Wir wünschen Werner Wälti auch in Zukunft viel Freude in seiner Organisationstätigkeit als PVR-Vertreter und hoffen, dass er nun endlich genügend Zeit findet um seinem Hobby, dem Golfen, frönen zu können.

Kurz vor Abschluss des Jahres wurde Ihnen von der Roche-Geschäftsleitung in einem persönlichen Brief mitgeteilt, dass die PVR nun mittels Grundsatzerklärung als offizielle Vertretung der Roche-Pensionierten gilt.

Wir von der PVR sind sehr erfreut, dass wir dieses Grundsatzerklärung abschliessen durften. Es gibt uns

eine gewisse Sicherheit, um auch in Zukunft unsere Aktivitäten und Angebote zum Wohle der Pensionierten weiterzuführen und noch auszubauen.

Ich möchte an dieser Stelle nicht unterlassen, mich bei den Herren Jürg Erismann und Bruno Weissen für die angenehmen Gespräche und das Entgegenkommen bei der Ausarbeitung bis zum erfolgreichen Abschluss der Vereinbarung zu bedanken. Ebenfalls ein Dank gebührt den Herren Urs Jaisli und Robert Aeby für die rechtliche und pensionsrelevante Prüfung des Dokuments.

Ein erstes Resultat ist die Möglichkeit, dass Pensionierte den Rechtsdienst der Roche für eine kurze Beratung nutzen können.

Was wäre ein neues Jahr ohne Ziele? Keine gute Voraussetzung für die Zukunft. Deshalb haben auch wir einige Ziele für das Jahr 2018 definiert.

So wollen wir

- unsere kulturellen, bildenden und geselligen Angebote analysieren und entsprechend der Resonanz aus dem Kreis der Mitglieder anpassen.
- Aussenbeziehung fördern, was heisst, die Zusammenarbeit mit Senioren-Organisationen intensivieren, um alterspolitischen Fragen auf regionaler sowie auf eidgenössischer Ebene mit zu beeinflussen.
- Das Thema "Fitness im Alter" durch eventuell weitere Angebote zu fördern.

In diesem Sinne freue ich mich darauf, mit Ihnen an der bevorstehenden Generalversammlung einige Gedanken auszutauschen und ihre Meinung zu hören.

Ihr Roland Frank

Präsident der Pensioniertenvereinigung Roche

Kontakt:

Telefon +41 (0)61 688 98 10
jeweils mittwochs von 9 bis 12 Uhr
E-Mail: info@pvroche.ch
Postadresse:
F. Hoffmann-La Roche AG
PVR, CH-4070 Basel

Impressum

Treffpunkt PVR
Magazin der Pensioniertenvereinigung Roche
Erscheint drei bis viermal jährlich
Redaktion: Beat Schenk
Druck: Druckerei Krebs AG, CH-4052 Basel

Internet: www.pvroche.ch

Hotspots

In loser Folge besuchen wir Orte, die für Basel und die Region einmal wichtig geworden sind und die bis heute ihre Bedeutung nicht verloren haben. Heute treffen wir uns auf dem Leonhardskirchplatz und studieren die historisch gewachsene Bausubstanz. Basels legendärer erster Denkmalpfleger und Stadtoriginal Rudolf Riggenbach begleitet uns.

Sehen lernen mit Dingedinge



Stadt im Wandel. Aussicht von der Terrasse vor dem Leonhardskirchplatz.

Foto Beat Schenk

Die “kleine Pfalz”, so wird die Terrasse vor der Leonhardskirche auch oft genannt, ist gelegentlich Pausenplatz für die umliegenden Schulen und in stilleren Stunden auch Meditationsort für solche, die das um die beiden Linden mit Pflastersteinen ausgelegte Labyrinth abschreiten wollen. Der Ort, hoch über dem Barfüsserplatz, ist gleich in mehrfacher Hinsicht ein Hotspot für Entdecker. Wer heute vom “Barfi” her den Kohlenberg hinauf zur Leonhardskirche will, pilgert nach einer Rechtskurve einer riesigen Wand entlang, an einem Teil des mittelalterlichen Festungsringes aus dem 12. Jahrhundert. Als nach dem Erdbeben 1356 ein ausserordentlich grosszügiger neuer Wall um Basel entstand, wurde der Aufstieg am Fuss der alten Mauer zum Wohngebiet der Hintersassen, also der Stadtbewohner ohne Bürgerrecht, zum Rückzugsort auch der Bettler, Dirnen, Diebe und Fahrenden. Dass

nach einer liebevoll gepflegten Legende der widerborstig-geniale Arzt Paracelsus während seines kurzen, aber höchst segensreichen Gastspiels in Basel dort gewohnt haben soll, wäre gut begründet gewesen: Auch der Henker wohnte in dieser verrufenen Gegend, und der hätte dem Arzt, der nur seinen eigenen Augen und Erfahrungen traute, “Anschauungsmaterial” liefern können...

Oben, kurz vor der Tramhaltestelle, biegen wir nach rechts ab und spazieren auf den Leonhardskirchplatz. Dort treffen wir auf eine originelle Bronzeskulptur, auf das “Denkmal des Denkmalpflegers” Rudolf Riggenbach, der an den auf dem Leonhardskirchplatz fleissig zeichnenden Jugendlichen seine helle Freude gehabt hätte. Bei schönem Wetter wird der Platz genutzt als Freilichtschulzimmer für den Unterricht im Erfassen von Perspektive und Proportionen.



Er konnte gedankenlosen Stadtoptimierern schwer einheizen und mit seinem tiefen Wissen eine ganze Generation Kunstinteressierter begeistern: Denkmalpfleger Rudolf Riggenbach (1882-1961). Sein Denkmal, geschaffen von Peter Moillet, steht seit 1971 auf dem Leonhardskirchplatz. Den Erhalt der Häuserzeile an der Petersgasse hat Riggenbach durchgesetzt.

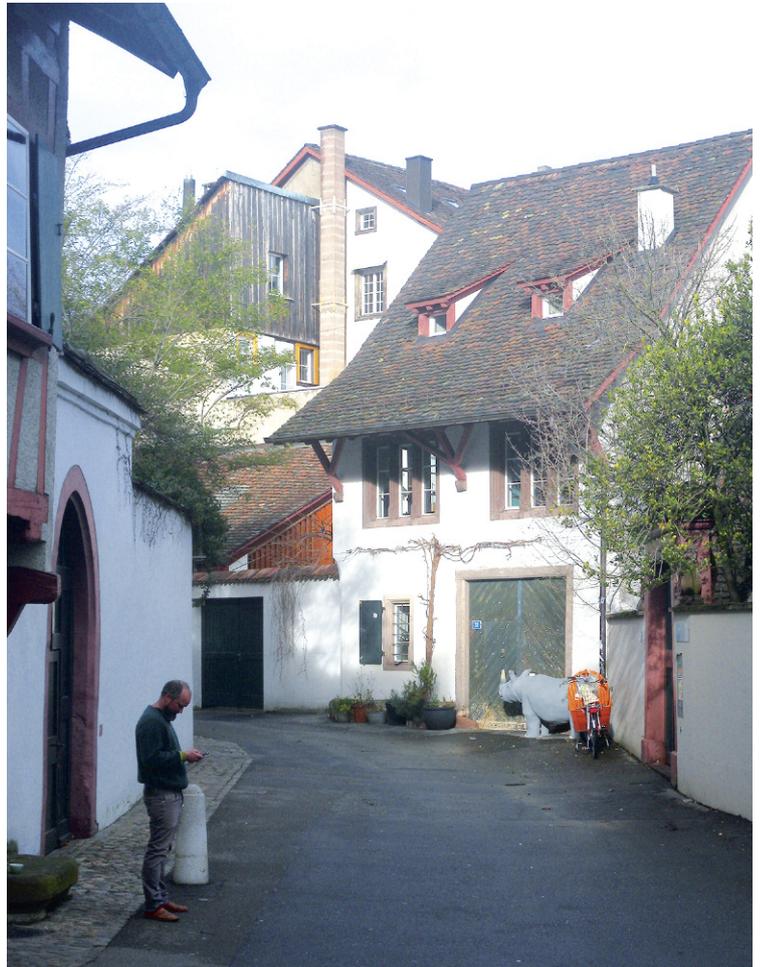
Denkmalpfleger mit Teufel im Hintern

Eigentlich hatte man in Basel während der Dreissiger Jahre ganz andere Sorgen, als der 1932 zum Denkmalpfleger gewählte Rudolf Riggenbach (geboren 1882 in Basel, gestorben 1961 ebenda) vehement für den Erhalt der historischen Bausubstanz Basels kämpfte. Es herrschte Wirtschaftskrise, die Arbeitslosenzahlen stiegen unaufhaltsam, in Basel von 1000 um 1931 auf 5000 um 1936. Jeder Abriss, jedes Bauloch und jeder Neubau, ob hässlich oder nicht, bot Arbeit und Einkommen. Aber der promovierte Kunsthistoriker hatte, wie ein Zeitgenosse ihn zu charakterisieren pflegte "den Teufel im Hintern". Eine grosse Anzahl von wertvollen Bauten aus dem Mittelalter, von ganzen Strassenzügen, von Kunstdenkmälern, deren Abriss heute unvorstellbar wäre, hat Riggenbach gerettet: die Petersgasse, das Stadthaus, die Theodorskirche, die Kunsthalle, die ganze Zeile der Siechenhäuser St. Jakob, das Kloster zum "kleinen Klingental". Letzteres war bis zum Eingreifen Riggenbachs völlig verwahrlost und wurde nach der Restaurierung 1939 das "Stadt- und Münstermu-

seum" und der Sitz der kantonalen Denkmalpflege. Die dort sorgfältig gehüteten Originalskulpturen des Basler Münsters sind eine Sehschule ersten Ranges.

Vom weit über die lokalen Grenzen reichenden Horizont Riggenbachs haben nach dem Krieg das Münster von Freiburg i. Br. und das Münster von Breisach profitiert. Er hatte mittels einer grossen Spendenaktion 1946 tausende Dachziegel für die durch die Bombardierungen schwer beschädigten Kathedralen organisiert und so dafür gesorgt, dass der Zerfall dieser berühmten Gotteshäuser gestoppt werden konnte.

"Sehen lernen", das war das Hauptanliegen des mittlerweile hoch angesehenen Kämpfers und äusserst beliebten Stadtoptimalisten. Jedesmal, wenn ihm während einer Führung nicht gerade das richtige Wort zu einem Detail einfiel, sagte er einfach "e Ding, e Ding..." und diese Verlegenheitsüberbrückung trug ihm den Spitznamen "Dingedinge" ein. So wie er zu dozieren pflegte – vor einer Kirche oder vor einem mittelalterlichen Adelssitz – so hat ihn der Bildhauer Peter Moillet auf dem Leonhardskirchplatz wieder auferstehen lassen: mit offenem Kittel,



Sternengewölbe in der spätgotischen Leonhardskirche, letztes Zeugnis der langen Baugeschichte des Gotteshauses. Die ganze Gegend auf Basels Westplateau – rechts der Eingang zum oberen Heuberg – belohnt die aufmerksamen Beobachter mit ständig neuen, überraschenden und reizvollen Perspektiven.

Fotos Beat Schenk

mit engagierter Gestik und mit der für den Genussmenschen unverzichtbaren Zigarre in der Linken. Seit 1971 steht das Denkmal für den “Dingedinge” auf dem Leonhardskirchplatz, Blickrichtung Leonhardskirche, von der er wohl einiges zu erzählen gehabt hätte.

Vom Mittelalter bis ins 20. Jahrhundert

Hier oben finden wir auf engstem Raum beeindruckende Zeugnisse der Stadtgeschichte. Zuerst natürlich die Leonhardskirche, von deren Vorgängerbau aus dem 11. Jahrhundert, eine dreischiffige romanische Basilika, noch eine Krypta mit Wandmalereien aus dem 12. Jahrhundert existiert. Das wohlproportionierte Sternengewölbe der spätgotischen Kirche aus dem 15. und 16. Jahrhundert zeugt von den hohen ästhetischen Standards der damaligen Baumeister. Rechts neben dem Hauptportal erinnert die Friedhofhalle aus dem 15. Jahrhundert an das ehemalige Chorherrenstift der Augustiner; sie ist das letzte Gebäude des ehemaligen Klosters.

Links neben dem Glockenturm der Leonhardskirche lädt das offene Tor mit der Aufschrift “Lohn-



hof” Neugierige in einen Hof ein. Aus dem 1206 gestifteten Kloster wurde 1668 das Amt des städtischen Bauherrn, der dort die Löhne an die Bauarbeiter und Handwerker zahlte. Ab 1821 wurde das Areal zum Hauptquartier der Polizei und zum Gefängnis umgebaut. Bis 1995, bis zur Fertigstellung des “Waaghofs” an der Heuwaage, sassen im Lohnhof



Zu Riggenbachs Freunden gehörte auch der Glasmaler Charles Hindelang (1894-1960). Das hier abgebildete Werk "Malerei" ist 1936 entstanden und in den Fenstern über der Eingangshalle des Basler Kunstmuseums integriert.

Foto Vysotsky (Wikimedia Commons)

hinter den dicken Mauern sowohl die Staatsanwälte als auch deren in Untersuchungshaft festgesetzte Kundschaft. Aus dem finsternen Loch ist mittlerweile ein kulturelles Zentrum geworden. Das Musikinstrumentenmuseum ist im ehemaligen Zellenstrakt untergebracht, der Jazzclub "birds eye" befindet sich hinter der Aussenmauer zum Kohlenberg, im Kellertheater "Baseldytschi Bihni" wird man mit lokal-spezifischem Humor bestens unterhalten und wer einen schönen Sommerabend auf der lauschigen Hofterrasse geniessen will, wird vom Personal des Restaurant-Hotels "Au Violon" verwöhnt.

Wer nun denkt, Rudolf Riggenbach hätte sich nur dem Mittelalter oder auch sonst nur dem Althergebrachten gewidmet, weiss nicht, dass er mit den zeitgenössischen Künstlern Basels einen regen Austausch pflegte. Gewohnt engagiert kämpfte er für die Neugestaltung der fünf Chorfenster des Basler Münsters und für die Entwürfe des Künstlers Charles Hindelang. Dessen Siegerprojekt, 1947 aus einem Wettbewerb hervorgegangen, wurde aber 1952 von der evangelischen Kirchgemeinde nach einem äusserst hitzig geführten Abstimmungskampf verworfen.

Zuguterletzt schärft die Aussicht vom Leonhardskirchplatz – von der "kleinen Pfalz" – auf die Kernstadt Basels den Blick für Veränderungen. Über all den Fernsehantennen auf den Altstadtgiebeln dominiert das Basler Münster, links aber entdecken wir ein modernes skulpturartig gestaltetes Dach. Es ist das neu aufgestockte Museum der Kulturen. Rechts vom Münster werden neue architektonische Zeichen gesetzt. Mit dem neuen Roche-Hochhaus Bau 1 ist Schluss mit der mittelalterlichen Massstäblichkeit. Bald folgt der Bau 2, der noch höher werden soll. Da liegt natürlich kein konserviertes Traumstädtchen, kein Disneyland vor uns. Es bleibt die Frage, ob wir das überhaupt wollen.

Beat Schenk

**Die nächste
Generalversammlung
der Pensioniertenvereinigung Roche
findet am**

**Freitag, den 9. März 2018
um 15.00 Uhr statt.**

Achtung

neuer Tagungsort:

**Auditorium Bau 1,
im neuen Roche-Hochhaus
an der Grenzacherstrasse
in Basel**

Bitte bringen Sie Ihren PVR-Ausweis mit. Nach der Generalversammlung wird ein Apéro serviert.

Gesucht :
für die Wahl an der GV am 9. März
2018

Suppleant oder Suppleantin

Als Ersatz, beziehungsweise als
Nachfolger oder Nachfolgerin
für den Revisor benötigen wir wie-
der einen Suppleanten oder eine
Suppleantin. Falls Sie bereit sind,
dieses Amt zu übernehmen und
sich an der Generalversammlung am
9. März zur Wahl stellen, melden Sie
sich bitte beim PVR-Kassier
per Mail: kassier@pvroche.ch
oder per Telefon: 061 711 09 67



Führungen, Busreisen Kurse, Exkursionen,

auch auf unserer Homepage

[www.pvroche.ch/vorgesehene Anlässe](http://www.pvroche.ch/vorgesehene-Anlaesse)

Anmeldungen

direkt auf unserer Homepage, oder per E-Mail

info@pvroche.ch

oder telefonisch, jeweils am

Mittwochvormittag von 9 bis 12 Uhr,

Telefon-Nr. +41 -61 688 98 10

Bitte beachten:

Die in der *Agenda* ausgeschriebenen Anlässe sind ausschliesslich für PVR-Mitglieder reserviert, sofern nichts anderes erwähnt wird.

Die Bestätigung erfolgt nach Anmeldeschluss per Brief. Die Bestätigung wird Ihnen, falls der Anlass oder die Reise nicht oder nicht vollständig von der PVR übernommen wird, zusammen mit einem Einzahlungsschein zugesandt.

Bei den Busreisen gilt eine Mindestanzahl von 30 Teilnehmern.

Notfallmässige Abmeldungen werden bis 7 Tage vor der Busreise akzeptiert. Später erfolgte Abmeldungen müssen verrechnet werden.

Tages-Busreisen

Chaplins World / Corsier-sur-Vevey

(mit Robert Saner Carreisen)



Foto Tahdrummond
Wikimedia

Begegnen Sie einem der erstaunlichsten Künstler des 20. Jahrhunderts, einem Meister der Gefühle und tauchen Sie mit ihm in die magische Filmwelt ein. Entdecken Sie wundervolle Orte, die einzig und allein dem Künstler und Menschen Charlie Chaplin gewidmet sind. Gewinnen Sie während der Führung Einblick in Charlie Chaplins Privatleben im Manoir und wandeln Sie im Hollywood-Studio durch die Kulissen seiner grössten Filme. Mehr als 30 Wachsfiguren entdecken Sie bei Ihrem Rundgang durch den authentischen Wohnsitz. Anschliessend spazieren Sie durch den prächtigen Park.

Donnerstag, 24. Mai 2018

Abfahrt

07.00 Uhr Basel, Hotel HYPERION (Messe-
turm) Messeplatz

09.00 Uhr Autobahnraststätte Gruyères, Kaffee-
pause

09.45 Uhr Weiterfahrt

10.30 Uhr (ca.) Ankunft in Corsier-sur-Vevey,
Führung (in deutscher Sprache) im Museum
Chaplin's World

12.30 Uhr Weiterfahrt nach 1070 Puidoux

13.00 Uhr Mittagessen im Restaurant du Lac de
Bret. Mittagessen: Tagessalat, Sauté de boeuf Stro-
ganov, Teigwaren und Gemüse, saisonaler Frucht-
salat

15.15 Uhr Heimfahrt via Murten

16.30 Uhr individuelle Kaffeepause im mittelalter-
lichen Zähringer-Städtchen Murten

17.15 Uhr (ca.) Rückfahrt nach Basel

19.30 Uhr (ca.) Ankunft in Basel, Hotel Hyperion,
Messeplatz

Kosten:

Pro Person CHF 50.--. Der Anlass wird von der
PVR subventioniert. Der Normalpreis beträgt
CHF 99.--. Partnerinnen und Partner können teil-
nehmen und bezahlen den vollen Preis.



Inbegriffen:

Busfahrt gemäss Route, 3-Gang-Mittagessen,
Führung

Nicht inbegriffen:

Kaffeepausen am Vormittag und am Nachmit-
tag, Getränke beim Mittagessen, Trinkgeld für den
Chauffeur

Hinweis:

Bequemes Schuhwerk empfehlenswert

Anmeldung bis Dienstag, 24. April 2018

Die Bestätigung erfolgt nach Anmeldeschluss
und wird zusammen mit dem Einzahlungs-
schein zugesandt

Mindestteilnehmerzahl: 30

Maximale Teilnehmerzahl: 50

Notfallmässige Abmeldungen werden bis 7
Tage vor der Reise akzeptiert. Später erfolgte
Abmeldungen müssen verrechnet werden.

Foto oben links
Charlie Chaplin
and Jackie Coogan in
"The Kid"
von James Willis Sayre
Foto unten rechts
Charlie Chaplin
von Bain News Service
Alle anderen Bilder
Cinémathèque Suisse
Collage: Beat Schenk
Foto unten
Vue panoramique
du Lac Léman
Le Mirador Kempinski



Grimsepass und Original Furka-Dampfbahn

(mit Robert Saner Carreisen)



Grimselstrasse mit Aarebrücke. Aquarell von Gabriel Lory (1784-1846), Collection Gugelmann.

Schweizerische Nationalbibliothek, Abt. Drucke und Zeichnungen

Geniessen Sie die Grimselwelt mit ihrer Landschaft voller Geschichten und Schätze und runden Sie den Tag mit einer unvergesslichen Furka-Dampfbahnfahrt ab. Erfreuen Sie sich auf der rund 18 Kilometer langen Strecke mit 794 Meter Höhendifferenz am herrlichen Lärchen- und Föhrenwald, an der wildschäumenden Rhône mit dem imposanten Rhône-gletscher, an der wunderschönen Bergwelt und ihren Blumen, an den gemauerten Steinbrücken und an vielem mehr. Natürlich sind auch die alten Signale und die technischen Raffinessen absolut sehenswert.

Donnerstag, 12. Juli 2018

Abfahrt

07.30 Uhr Basel, Hotel HYPERION (Messe-turm) Messeplatz
08.30 Uhr Autobahnraststätte Grauholz, Kaffeepause
09.15 Uhr Weiterfahrt via Thuner- und Brienersee, Meiringen nach Innertkirchen
11.30 Uhr Mittagessen im Restaurant Alpenrösli auf dem Grimsepass: Tagessuppe, Schweinsgeschnetzeltes an Rahmsauce mit Rösti und Saison-gemüse, Tagesdessert
13.00 Uhr Weiterfahrt via Gletsch nach Oberwald im Wallis

13.50 Uhr Fahrt mit der "Furka-Dampfbahn", die ganze Panorama-Strecke bis Realp
16.10 Uhr Ankunft Endstation Realp
16.30 Uhr Heimfahrt durch die Schöllenen-Schlucht, über Seelisberg, Luzern; mit Kaffeepause unterwegs, zurück nach Basel
19.30 Uhr (ca.) Ankunft in Basel, Hotel Hyperion, Messeplatz

Kosten:

Pro Person CHF 65.--. Der Anlass wird von der PVR subventioniert. Der Normalpreis beträgt CHF 125.--. Partnerinnen und Partner können teilnehmen und bezahlen den vollen Preis.

Inbegriffen:

Busfahrt gemäss Route, 3-Gang-Mittagessen, reservierte Sitzplätze in der Furka-Dampfbahn

Nicht inbegriffen:

Kaffeepausen am Vormittag und am Nachmittag, Getränke beim Mittagessen, Trinkgeld für den Chauffeur

Hinweis:

Bequemes Schuhwerk und warme Jacke empfehlenswert



Die Zahnrad-Lokomotive DFB HG 3-4 auf der Drehscheibe Oberwald.

Foto David Gubler / Wikimedia Commons



Es ist kein Märchen: Eisenbahnfreunde haben sich nach der Eröffnung des neuen Furka-Basistunnels 1983 zusammengetan, um die wegen der winterlichen Lawinengefahr nur im Sommer befahrbare Furka-Bergstrecke zu sanieren und haben die alten Lokomotiven und die historischen Wagen restauriert. Am 12. August 2010 konnte wieder auf der ganzen Strecke gefahren werden. Den Spendern, Liebhaber-Aktionären und vor allem der professionellen und unentgeltlichen Arbeit Freiwilliger aus ganz Europa ist es zu verdanken, dass die Bahn "eidgenössisch konzessioniert" fährt und damit unter der Aufsicht des Bundesamtes für Verkehr (BAV) steht. Im Bild ein Zug auf dem Zahnstangen-Abschnitt auf dem Steinstafelviadukt.

Foto David Gubler / Wikimedia Commons

Anmeldung bis Dienstag, 5. Juni 2018

Die Bestätigung erfolgt nach Anmeldeschluss und wird zusammen mit dem Einzahlungsschein zugesandt

Mindestteilnehmerzahl: 30

Maximale Teilnehmerzahl: 50

Notfallmässige Abmeldungen werden bis 7 Tage vor der Reise akzeptiert. Später erfolgte Abmeldungen müssen verrechnet werden.

Emmi-Kaltbachhöhle und Parlamentsgebäude in Bern (mit Robert Saner Carreisen)

Wegen der grossen Nachfrage wiederholen wir den Ausflug nach Kaltbach und nach Bern ins Bundeshaus/Parlamentsgebäude im Herbst 2018.

In der nächsten Ausgabe des *Treffpunkts PVR* (Nr. 16, erscheint ca. Mitte Mai) wird diese Reise nochmals ausgeschrieben. Anmeldungen sind erst nach der Ausschreibung möglich.



Foto Mike Lehmann / Wikimedia Commons

Ein Blick in die Hotellerie in der Schweiz und dazu noch eine Kulturgeschichte, von der Belle Epoque bis in die Mitte des vergangenen Jahrhunderts? Dieses Kunststück hat PVR-Mitglied Ernst-Peter Krebs mit seinem Buch "Der geheimnisvolle Gast" fertiggebracht. Indem er seinen Grossvater Emil Krebs, Hotelier des "Central" in Luzern mit seinem britischen Gast Archibald Sharp weit mehr als nur Höflichkeiten austauschen

lässt, schildert der Autor den Werdegang eines Gastgebers alter Schule vor dem Hintergrund der manchmal alles auf den Kopf stellenden historischen Entwicklungen. Wer den beiden Herren lesen "zuhört" und hinter das Geheimnis des Gastes aus dem "United Kingdom" kommen will, wird belohnt mit Geschichten von Reisen, Begegnungen und Ereignissen. Wir haben uns mit Ernst-Peter Krebs unterhalten.

"Das Eis für die Hotels in Kairo kam aus Norwegen"

Redaktion Treffpunkt: Ihre Geschichte beginnt mit der präzisen Beschreibung Ihres Grossvaters und seiner Familie. Wollten Sie Ihre Familiengeschichte aufschreiben?

Ernst-Peter Krebs: Ja, ich wollte einfach meinen beiden Töchtern das weitergeben, was auch für mich prägend gewesen ist: der kosmopolitische Lebensweg meines Grossvaters und die Atmosphäre seines Hotels in Luzern mit Gästen aus aller Welt.

Treffpunkt: Das allein ergibt aber noch keinen Roman...?

Krebs: Stimmt. Aber nach dem mich meine Töchter dazu gedrängt hatten, die Texte doch auch an Verlage zu schicken, hab' ich's halt probiert und schliesslich hat ein kleiner Verlag reagiert und mir die Veröffentlichung angeboten.

Treffpunkt: Einfach so?

Krebs: Nein, nicht einfach so. Es ist natürlich illusorisch, zu glauben, dass ein professioneller Verlag den Lebenslauf irgendeines Vorfahren publiziert. Ich muss da auch noch etwas gestehen: In der Schule war ich im Aufsatzschreiben eher ein wenig knapp über dem Durchschnitt. Ich habe mich also vom Lektorat schulmeistern lassen, habe weiter recherchiert, vieles nochmals umformuliert, ganze Kapitel neu geschrieben. Und schliesslich kam die Idee, eine

Geschichte zu erfinden, die plausibel ist und auf eine Pointe hinzielt.

Treffpunkt: Die Geschichte mit dem Archibald Sharp, der im Herbst 1950 nach Luzern kommt und der sich mit dem Hotelier anfreundet?

Krebs: Ja, genau.

Treffpunkt: Die Neugierde stellt sich beim Lesen ein. Ihr Grossvater Emil Krebs erzählt seinem Gast von seinen Lehr- und Wanderjahren als Koch, von den grossen Hotels in Genf, Mürren, Nizza, Monte Carlo, Neapel, Rom und Kairo. Sein Gegenüber hakt nach, ergänzt, erzählt seinerseits von seinen Reisen und Erlebnissen. Die Five-O-Clock-Afternoon-Teegespräche lassen die Plüschvorhänge des 19. Jahrhunderts zur Seite wehen...

Krebs: Da wird ja nicht nur über die sogenannte "Belle Epoque" gesprochen. Natürlich hatte mein Grossvater diese Zeit sehr intensiv erlebt, als Chefkoch im Hotel Savoy-Albertshof in Dresden, wo er seine Frau kennengelernt und schliesslich geheiratet hatte. 1911 erwarb das junge Paar das Hotel Central in Luzern. Dann aber werden in den Teegesprächen auch historische Ereignisse in der ersten Hälfte des letzten Jahrhunderts ausgebreitet – bis zum Fanal des Zweiten Weltkriegs.

Treffpunkt: "Archie" erkundet auch tagsüber die Sehenswürdigkeiten Luzerns und geniesst eine Schifffahrt auf dem Vierwaldstättersee.

Krebs: Ich habe da auch versucht, die Sehweise eines Touristen, der zum ersten Mal in die Schweiz kommt, nachzuvollziehen. Archie ist auch politisch interessiert – und darf sich natürlich sehr wundern über unsere direkte Demokratie, die in einer wich-



tigen Abstimmung lediglich 42 Prozent aller damals ausschliesslich männlichen Stimmberechtigten aus den Häusern lockt.

Treffpunkt: Sie haben mit Ihrem Buch ein inspirierendes Panorama gezeichnet. Querbeet habe ich sel-

Ernst-Peter Krebs

Der geheimnisvolle Gast

Eine fast wahre Geschichte

240 Seiten, gebunden,

mit zeitgenössischen Aufnahmen und Dokumenten

Verlag Edition 381

ISBN 978-3-9524766-3-5

ber in Geschichtsbüchern, Lexika und Atlanten nachgeschlagen: die Standseilbahn, der Suezkanal, Sarah Bernhardt, Guisepppe Verdi, das Luzerner Löwendenkmal, die britischen Kronkolonien, die "Krokodillokomotive" und mich auch noch an "Radio Beromünster" oder an die Bahnfahrten in der "III. Klasse" erinnert. Mit all diesen Themen unterhalten die beiden Herren Emil Krebs und Archibald Sharp das lesefreudige Publikum. Das ist spannend bis zur Schlusspointe...

Krebs: ... und die verraten Sie jetzt natürlich nicht!

Treffpunkt: Selbstverständlich nicht. Herr Krebs, wir danken Ihnen für dieses Gespräch.

Foto Beat Schenk

Interview Beat Schenk



**Aktuelle Informationen immer auf
unserer Homepage:**

www.pvroche.ch



Fotos zVg

Häbse-Theater Basel

28. Februar bis 10. März 2018

The show must go wrong

Entrez!-Rabatt:

CHF 10.-- auf den Ticketpreis

Rabattierte Tickets erhalten Sie an der Theaterkasse



Musical-Theater Basel

10. April 2018, 19.30 Uhr

Orchestre National de France

Emmanuel Krivine, Leitung

Renaud Capuçon, Violine

Engelbert Humperdinck: Vorspiel zur Märchenoper Hänsel und Gretel

Max Bruch: Schottische Fantasie für Violine und Orchester Es-Dur op. 46

Piotr I. Tschaikowsky: Sinfonie Nr. 5, e-Moll op. 64

Entrez!-Rabatt:

AMG mit 50% auf Einzelkarten

Entrez!

– Der Roche Kulturpass ermöglicht allen ehemaligen Mitarbeitenden, die eine Roche Pension beziehen, vergünstigte Eintritte in Museen, Theater, Kinos oder Konzerte. Hereinspaziert! Wir haben immer etwas für Sie dabei!

Bei Fragen oder zur Anmeldung steht Ihnen das Entrez!-Team gerne zur Verfügung.

**Email: basel.entrez@roche.ch
oder Telefon +41 -61 687 11 21**

**Alle Informationen und Angebote finden Sie auch auf unserer Webseite:
www.entrez.roche.ch**



Musical-Theater Basel

18. April 2018, 18.30 Uhr

Es ist wieder Zeit für die grösste Party und den unartigsten Spass der Musical-Geschichte. Mit schamlosem Tempo, unerhörtem Glamour und jeder Menge Sex-Appeal kommt *Richard O'Briens Rocky Horror Show* in die Schweiz zurück. Inszeniert unter dem Augenmerk des Schöpfers Richard O'Brien selbst sorgt sie für den schrägsten Trip, den man auf der Bühne erleben kann.

Entrez!-Rabatt:

20% für die Vorstellung am 18. April 2018

Und ausserdem:

Geniessen Sie mal als Tourist die eigene Umgebung. Kommen Sie mit auf die Basel City Tour und steigen Sie ein in den **Hop-On-Hop-Off-Bus**, zum Beispiel am Steinenberg, vis-a-vis des Tinguely-Brunnens.

Entrez!-Rabatt: 50% auf das 10h Hop-On-Hop-Off-Ticket. Diese erhalten Sie direkt im Bus.

Zwanzig Wanderungen – grosses Wetterglück



Foto Fritz Schäublin

Aus Sicht der Wanderleiter ist wiederum ein sehr erfolgreiches Jahr zu Ende gegangen. Sehr wichtig erscheint uns, dass alle Wanderungen unfallfrei verlaufen sind. Uns Wanderleiter erfüllt dies mit grosser Freude.

Wir haben insgesamt 20 Wanderungen durchgeführt und sind dabei über 300 Km (inkl. Leistungskilometer) in den verschiedensten Gegenden im Baselbiet, im Schwarzbubenland, im Fricktal aber auch in Baden-Württemberg gewandert. Zudem waren wir im letzten Jahr am Klingnau-Stausee und auf der Halbinsel Buonas auf Wanderschaft. Letztere war das Ziel unserer Jahreswanderung. Wir sind von Küsnacht am Rigi nach Buonas und am Nachmittag nach Rotkreuz gewandert. In Buonas wurden wir herzlich empfangen und bekamen ein wunderbares Mittagessen serviert. Auf dieser Wanderung waren 82 Pensionierte dabei!

In diesem Jahr hatten wir grosses Wetterglück, was natürlich bei allen Teilnehmenden die Stimmung gehoben hat. Im Jahresdurchschnitt sind 49 Pensionierte dabei gewesen. Die letzte Wanderung 2017 fand am Mittwoch, 6. Dezember statt. Bei der wurde traditionsgemäss ein Apéro offeriert. Wir waren beim Kloster Fiechten und hatten auch Besuch vom Santiglaus! Alle waren riesig überrascht und fanden den "Gäg" sehr treffend (siehe Bild).

Alois Hänggi wird auf Ende 2017 aus der Wanderleitung austreten. Er hatte im letzten Monat eine Hüftoperation und möchte daher kürzer treten. Wir danken ihm herzlich für all seine Ideen die er eingebracht hat, für die stets loyale Kameradschaft und die vielen tollen Momente, die wir mit ihm teilen durften.

Wir Wanderleiter (noch 5) sind gewillt auch im kommenden Jahr mit viel Freude monatlich Wanderungen zu organisieren und freuen uns auf viele interessante und schöne Touren.

Ich nehme die Gelegenheit wahr und danke der PVR ganz herzlich im Namen aller Wanderleiter für die problemlose Unterstützung in vielen Belangen im zu Ende gehenden 2017. Wir freuen uns auf eine weitere kollegiale Zusammenarbeit im neuen Jahr.

In diesem Sinne wünsche ich dem Vorstand und den Mitgliedern der PVR viel Fröhlichkeit und viele glückliche Momente im neuen Jahr.

Kurt Hauser, Wanderleiter



Foto zVg



Unlängst im Glaibasel...

...hat der PVR-Vorstand Werner Wälti von seinem präsidentalen Amt verabschiedet: Informatiker Robi Fretz und Clown Charlie haben in der "Wunderwelt der mechanischen Musik" am Claragraben dem Werni den Marsch geblasen (Bilder links und rechts). Peter Rohrer, Initiant und CEO des kleinen Museums, hat nebst vielen Geschichten und Anekdoten seine wunderbaren Orchestermaschinen zum Klingen gebracht. *Fotos Roland Frank und Rolf Weber*



Agenda/Dauerbrenner

Die Roche-Pensionierten-Wandergruppe

Die monatlichen Pensionierten-Wanderungen finden jeweils am ersten Mittwoch des Monats statt. Anmelden muss sich niemand. Auf unserer Homepage www.pvroche.ch sind die Wanderungen ausgeschrieben. Dort sind auch alle Details zur jeweiligen Wanderung zu finden.

Kurt Hauser, Tel. 061 421 26 42 beantwortet gerne Ihre Fragen. Neuzugänge sind herzlich willkommen!

Der Treffpunkt

Die Mitglieder der PVR treffen sich jeden ersten Donnerstag im Monat **ab 13.30 Uhr** (ausser an Feiertagen) in der Cafeteria im Bau 683 an der Viaduktstrasse 33 (Tramhaltestelle Markthalle)

zu Kaffee und Kuchen

Ab 13.30 Uhr sind ein Kaffee oder ein anderes Getränk und eine Patisserie gratis. Bitte nehmen Sie Ihren Pensioniertenausweis mit.

zum Sprachcafé

Die Idee ist, dass man bei Gesprächsrunden in verschiedenen Sprachen mit Hilfe von Muttersprachlern mitmachen und so seine Fremdsprachenkenntnisse auffrischen und vertiefen kann. Vorläufig denken wir vor allem an Englisch, Französisch, Italienisch und Spanisch. Weitere Vorschläge sind willkommen.

zum Jassen

Willkommen zum Spielnachmittag. Hier können zum einen die Profis mit Kollegen einen scharfen Jass klopfen. Auch die Anfänger sollen nicht zu kurz kommen.

Die altersgerechten Turn- und Fitnessstunden

Unter der Leitung von Alois Hänggi bieten wir allen PVR-Mitgliedern **jeden Dienstag von 14.30 bis 15.30 Uhr** in der Roche-Sportanlage Birsfelden (Friedhofstrasse 30) eine altersgerechte Turn- und Fitnessstunde an. Umkleide- und Duscmöglichkeiten sind vorhanden. Duschtücher etc. bringen Sie bitte selber mit. Danach, je nach Lust und Laune, gemütliches Beisammensein im Roche-eigenen Restaurant Sportivo.